

* (Ländliche Gemeinschaftsküche.) Die Absagen der Sommerfrischen an die ehemals so beliebten Gäste nehmen noch immer kein Ende; Ortsvorsteher und Gemeinden befehlen sich noch immer eines Tones, der nichts weniger als liebenswürdig ist. Anstatt, daß schroffe Worte zurückgenommen oder abgeschwächt werden, werden diese, noch strenger im Text, nachdrücklich wiederholt. Und es begibt sich allerorten, daß die Gemeindevertretung sich im argen Widerspruch mit den Wirtschaftsbesitzern befindet. Denn es ist ein Irrtum, wenn man meint, daß die Absage an die Sommergäste und Erholungsbedürftigen von den Wirten selbst ausgeht. Diese sind vielmehr um ihr eigenes Wohl, das bekanntlich vom Gästezug abhängig ist, tüchtig besorgt. Sie müssen sich jedoch fügen, da die Ortsvorsteherung anders entschieden hat — ohne Rücksicht auf das Ortswohl, unter Verachtung der gähnend leeren Gasthöfe und auf die trauernden Gewerbetreibenden, deren Taschen in diesem Sommer noch weniger gefüllt werden sollen, als im Vorjahr. Dadurch, daß dem Publikum sozusagen amtlich das Verhungern in Aussicht gestellt wird, muß dieses, wohl oder übel, den Voratz fallen lassen, einen Landaufenthalt aufzusuchen. Nun wird man anderseits begreiflich finden, daß die Großstadtbewohner es in diesem vierten Kriegsjommer nötiger haben, denn irgend einmal, die rampo- nierten Nerven wieder aufzufrischen. Und da man nichts unversucht lassen will, den Starrsinn der Bürgermeister und Gemeindevorsteher zu brechen, so ist man auf einen überaus glücklichen Gedanken gekommen, dessen Ausführung die Möglichkeit, in diesem Sommer trotz aller Feindseligkeiten doch eine Sommerfrische aufsuchen zu können, in rosigem Lichte erscheinen läßt. Man will daran gehen, die Idee der

Gemeinschaftsküche, die sich in der Großstadt bisher so vortrefflich bewährt hat, auf die Sommerfrische zu übertragen und auch auf dem Lande zu verwirklichen. Man will das Ernährungsamt bestimmen, die nötigen Lebensmittel direkt an die ländliche Gemeinschaftsküche zu überweisen; das Quantum, das hier ausfällt, auf dem Lande fällig werden zu lassen. Sollte dieses Projekt, dessen Realisierung aufs innigste zu wünschen wäre, Wirklichkeit werden, so wird es dennoch möglich sein, der unfreundlichen Haltung der verschiedenen Gemeindevorsteher zum Trotz, während der Sommermonate einen Landaufenthalt aufzusuchen. Alle wirklich Erholungsbedürftigen werden sich nur allzugern mit der ländlichen Gemeinschaftsküche befreunden.